**Bemerkungen zu der vorstehenden Erwiderung des Herrn
Collegen Braun.**

Von Th. Rumpf.

Bezüglich der hochgradigen Herzbeweglichkeit und ihrer Stellung in der Pathologie steht Anschauung gegen Anschauung. Nach meinen Ausführungen in No. 3 dieser Wochenschrift möchte ich es dem Leser überlassen, sich ein Urtheil zu bilden.

Was den zweiten Punkt betrifft, so schreibt Herr College Braun, dass wir mit unseren gegenwärtigen Methoden die Grenze zwischen Herz- und Vasomotoreninsuffizienz oft nicht scharf ziehen können; ich möchte dieser Anschauung einen etwas anderen Ausdruck geben, indem ich sage, dass der myogene und der vasomotorische Antheil einer Herzinsuffizienz häufig nicht zu trennen sind. Welche Ursache aber auch vorwiegt, das Endresultat ist ein ziemlich gleichmässiges Bild: die sogenannte „Herzinsuffizienz“. So lange wir für dieses Bild keine allgemeinere Bezeichnung besitzen, möchte ich Herzinsuffizienz und Herzmuskelinsuffizienz nicht als Synonyma bezeichnet sehen.